

# **Jahresbericht 2016**

## **der**

### **Stiftung zur Förderung der Denkmalpflege**

Die Stiftung zur Förderung der Denkmalpflege, mit Sitz an der Winterthurerstrasse in Zürich, wurde im Berichtsjahr massgeblich durch das Bundesamt für Kultur sowie durch Pro Patria unterstützt. Dem effizienten Mitteleinsatz sowie einer sorgfältigen Kostenkontrolle wurden seitens der Stiftungsorgane wie immer grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Das Stiftungskapital beläuft sich per 1.1.2017 auf Fr. 228'491.17 (Vorjahr/1.1.2016: Fr. 318'253.82). Die Jahresrechnung 2016 weist ein Jahresergebnis in der Höhe von Fr. – 89'762.65 aus.

Die hauptsächlichsten Ausgaben-Positionen der Stiftung umfassen wiederum die Finanzierung von denkmalpflegerisch relevanten Forschungsprojekten, sogenannte ‚Modellprojekte‘ mit Praxisrelevanz, sowie die Gewährung von Unterstützungsbeiträgen für weitere Projekte mit Praxisbezug, mit dem Ziel der Wissensvermittlung und des Know How-Transfers.

Die Mitglieder des Stiftungsrates und des Stiftungsrats-Ausschusses haben sich auch im Berichtsjahr auf ehrenamtlicher Basis für die Interessen und Ziele der Stiftung eingesetzt. Das grosse Engagement des Wissenschaftlichen Beirates wurde mit einer bescheidenen Vergütung im Sinne einer Dankes-Geste entschädigt.

Anfangs Juni fanden die Wahlen (Wiederwahl) der Mitglieder des Stiftungsrates, des Stiftungsrats-Ausschusses sowie des Präsidiums für eine weitere Amtsdauer von vier Jahren statt. Aufgrund beträchtlichen Arbeitspensums sowie anderweitiger Verpflichtungen konnte sich ein verdientes Stiftungsrats-Mitglied, Frau Dr. Cordula Kessler, leider nicht mehr für eine Wiederwahl zur Verfügung stellen und wurde mit grossem Dank für die langjährige, wertvolle Zusammenarbeit verabschiedet.

Die Stiftung hat sich bei ihrer Tätigkeit auch 2016 auf die Umsetzung der nachfolgend aufgeführten, prioritären Stiftungsziele konzentriert:

- Unterstützung von Forschung und Lehre mit nachhaltigem Wissenstransfer in die Praxis;
- Fokussierung auf Modellprojekte mit interdisziplinärem Erfahrungs- und Wissensaustausch, unter Einbezug der denkmalpflegerischen Praxis;
- Unterstützung bzw. Gewährung von Beiträgen bei Gesuchen von denkmalpflegerischer Relevanz;
- Förderung bzw. Intensivierung der Vernetzung;
- Akquisition von Drittmitteln.

Als Jahresthema für Modellprojekte/2017 wurde nach Evaluation durch den Wissenschaftlichen Beirat die im aktuellen Umfeld relevante Aufgabenstellung „**Naturwissenschaft, Technologie und Praxis in der Denkmalpflege**“ festgelegt. Die im Januar bis Ende Mai erfolgte Ausschreibung hat sich dabei insbesondere auf die Thematik der Grundlagen, Prozesse, Konzeptfindung bei der Bauwerkserhaltung und möglicher Interventionspraktiken bezogen. Angesichts der Komplexität der Fragestellungen wurde explizit darauf hingewiesen, dass Projektanträge interdisziplinär-vernetzter Forschungsgruppen bevorzugt gefördert werden. Dies aufgrund der Zielsetzung, wonach die Projektergebnisse dem interdisziplinären, praxistauglichen Handeln dienen und den Denkmalpflege-Fachstellen sowie weiteren interessierten Kreisen eine bestmögliche Unterstützung bei ihrer Arbeit bieten sollen.

Im Unterschied zu früheren Jahren hat sich die diesjährige Ausschreibung auf die Umsetzung einjähriger Projekte fokussiert.

Die zahlreich aus der ganzen Schweiz eingegangenen Projektanträge zum Jahresthema 2017 zeigen, dass die Thematik und ihr Bezug zur denkmalpflegerischen Praxis nach wie vor auf breites Interesse stossen. Die Prüfung der eingereichten Projektgesuche durch den Wissenschaftlichen Beirat, wie auch die Entscheidfindung im Stiftungsrat, erfolgten im Rahmen der bewährten Strukturen und Prozessabläufe.

In Anlehnung an die Empfehlungen des Wissenschaftlichen Beirates hat der Stiftungsrat im Berichtsjahr Unterstützungsbeiträge für folgende einjährigen **Modellprojekte zum Jahresthema 2017** gesprochen:

- „Durability of Molasse consolidated with ethyl-silicates“ (ETH Zürich / Institut für Baustoffe);
- „Hochofenschlacke als Mörtelzuschlag im 19. Jahrhundert in der Schweiz – Herstellung, Verwendung und Analytik“ (BFH / Hochschule der Künste / Restaurierung und Konservierung, Bern);
- „Hygrothermische Analyse der energetischen Sanierung von historischem Mauerwerk durch Innendämmung mit konventionellen und Aerogel-haltigen Hochleistungsdämmstoffen“ (IABP / Institut für angewandte Bauphysik, Winterthur).

Die Stiftung hat im Berichtsjahr mit Förderbeiträgen weitere Projektgesuche berücksichtigt, die nicht den Umfang eines Modellprojektes aufweisen. Diese sind ebenfalls von grundsätzlicher denkmalpflegerischer Bedeutung und stimmen mit den prioritären Stiftungszielen überein, wobei der Fokus auf der interdisziplinären Wissens- und Know How-Vermittlung sowie der Vernetzung liegt:

- Publikation „Oskar Emmenegger / Historische Putztechniken – Von der Architekturgestaltung zur Oberflächengestaltung – Ein Kompendium“;
- Lehrgangs-Projekt „Material und Form im Handwerk“.

Die **Modellprojekte zu den Jahresthemen 2011 und 2012 („Energie und Baudenkmal“)** sind allesamt abgeschlossen und vom Wissenschaftlichen Beirat und Stiftungsrat genehmigt. Dasselbe gilt für die **Modellprojekte 2013 („Umgang mit schützenswerten Bauten der 1950er-1970er Jahre“)** sowie für die **Modellprojekte 2014 („Bauliche Verdichtung und Denkmalpflege“)**.

Zum **Jahresthema 2015 („Naturwissenschaft und Technologie in der Denkmalpflege“)** wurden vom Wissenschaftlichen Beirat und Stiftungsrat die folgenden Projekt-Schlussberichte genehmigt:

- „Wasseraufnahmekoeffizienten der Aussenputze historischer Gebäude der Bauperiode 1850-1920“ (BFH, Abt. Architektur, Holz & Bau);
- „Interdisziplinäre Studien der historischen Malschichten des Basler Münsters“ (SNM, Schweizerisches Nationalmuseum);
- 4D-Dokumentation – Erschliessung und Verortung von Untersuchungsergebnissen anhand virtueller 3D-Modelle sowie Visualisierung von historischen Zuständen unzugänglicher Bereiche für Wissenschaft und museale Vermittlung am Beispiel der Ulrichskapelle Müstair“ (BFH, Hochschule der Künste);
- „Historische Holzverbindungen“ (BFH, Fachhochschule Bern).

Ferner wurde der Zwischenbericht zum Projekt „New ecological and sustainable solution for protecting architectural metals using an ecologically friendly biological treatment“ (Universität Neuchâtel) dem Wissenschaftlichen Beirat zur Prüfung unterbreitet und genehmigt.

Hinsichtlich des **Jahresthemas 2016 („Naturwissenschaft, Technologie und Praxis in der Denkmalpflege“)** wurden folgende von der Stiftung geförderten Modellprojekte im Berichtsjahr initiiert:

- „Bildgebende Ramanmikroskopie als Schlüssel zur Herstellungstechnologie von Roman- und Portlandzementen des 19. Jahrhunderts“ (HKB, Hochschule der Künste, Bern);
- „Schallschutz und Luftdichtheit historischer Fenster“ (BFH/ Institut Holzbau, Tragwerke und Architektur);
- Schweizer Naturwerkstein: Bestimmung – Verfügbarkeit – Wert für die Denkmalpflege“ (Musée cantonal de géologie, Universität Lausanne).

Die Projekt-Abstracts der von der Stiftung unterstützten Modellprojekte werden jeweils bei Projektbeginn auf der Stiftungs-Website [www.stiftung-denkmalfpflege.ch](http://www.stiftung-denkmalfpflege.ch) publiziert. Ebenso werden die vom Wissenschaftlichen Beirat genehmigten Projekt-Schlussberichte sowie die Projekt-Summaries und weitere nützliche Informationen im Sinne des Wissens- und Know How-Transfers auf der Stiftungs-Homepage veröffentlicht und sind somit jedermann frei zugänglich. Damit soll - ganz im Sinne des Stiftungszwecks - sichergestellt werden, dass die Denkmalfpflege-Praxis bei der Bewältigung anspruchsvoller Aufgaben mittels Erkenntnisgewinn aus interdisziplinären Forschungsprojekten Hilfe, Anleitung und Anregungen erfährt und so unmittelbar von der Stiftungstätigkeit profitieren kann.

Anlässlich seiner November-Sitzung hat der Stiftungsrat nach eingehender Diskussion beschlossen, für das Folgejahr keine Ausschreibung zu tätigen. Dieser Beschluss wurde im Hinblick auf die Mittelkürzungen des BAK und die dadurch mittelfristig bewirkte ungewisse Zukunft der Stiftungstätigkeit gefasst.

Anderweitige Projekte, die nicht den Charakter und den Umfang eines Modellprojektes aufweisen, sollen nach Möglichkeit weiterhin gefördert werden.

Mit dem Ziel der Akquisition von Drittmitteln und einer Zusammenarbeit mit anderen Stiftungen wurden auch im Berichtsjahr Gespräche mit entsprechenden Exponenten geführt. Darüber hinaus wurden potenziellen Donatoren Beitragsgesuche unterbreitet. Unter Verweis auf deren Stiftungs-Statuten und anderweitige Gründe wurden diese jedoch bis anhin abschlägig beantwortet.

An dieser Stelle ist nochmals zu vermerken, dass die Bundesbeiträge für die Stiftung infolge einer Strategie-Aenderung des BAK mit Inkrafttreten der Kulturbotschaft 2016-2019 wesentlich reduziert werden sollen. Die im Rahmen der Vernehmlassung zur Kulturbotschaft u.a. seitens der KSD, Konferenz der Schweizerischen Denkmalflegerinnen und Denkmalfleger, und der Pro Patria eingereichten Anträge, die Finanzierung durch den Bund im bisherigen Umfang aufrecht zu erhalten, um die bewährte Fördertätigkeit der Stiftung auch inskünftig sicherzustellen, wurden nicht berücksichtigt. Gemäss Empfehlung der Direktion des BAK, zwecks Mittelbeschaffung namentlich eine Co-Finanzierung durch die Kantone anzustreben, hatte die Stiftung bekanntlich alle Kantone um eine entsprechende Unterstützung ersucht. Da es sich dabei aus Sicht der Kantone um eine „Bundesaufgabe“ handelt, war den betreffenden Bemühungen kein Erfolg beschieden.

Eine bereits im Vorjahr von der Stiftung lancierte Umfrage zwecks Bewertung des Impacts der von der Stiftung geförderten Projekte bei der denkmalflegerischen Praxis, Lehre, Forschung und bei weiteren interessierten Kreisen wurde einhellig sehr positiv beantwortet, was den Wert und Nutzen der Stiftungstätigkeit auf eindrückliche Weise untermauert. Als Folge der Mittelkürzung des BAK ist die künftige finanzielle Basis der Stiftung nicht mehr gewährleistet, was voraussichtlich die Aufgabe der Stiftungstätigkeit bzw. die Liquidation der Stiftung in den nächsten Jahren zur Folge haben wird.

Für die Praxis der Fachstellen im Bereich Denkmalpflege, Ortsbildschutz und Archäologie, für den Umgang mit dem historischen Baubestand unseres Landes und insbesondere auch für die Lehre, Forschung und Weiterbildung an den Fachhochschulen und Universitäten wird dies anerkanntermassen einen herben Verlust bedeuten. Nach wie vor ist nämlich nicht absehbar, dass bzw. wie eine andere Institution oder der in Verantwortung stehende Bund diese Lücke füllen werden.

Hinsichtlich einer allgemeinen Risikobeurteilung ist festzuhalten, dass sich der Stiftungsrat und insbesondere der Stiftungsrats-Ausschuss auch im Berichtsjahr mit der Thematik der Corporate Governance auseinandergesetzt haben. Zwecks Vermeidung möglicher Interessenkonflikte treten einzelne Mitglieder beider Gremien bei der Entscheidungsfindung, Beschlussfassung und Erteilung von Aufträgen fallweise in den Ausstand. Ebenso werden die Kompetenz-, Unterschriften- und Visumsregelungen strikte eingehalten. Gemäss den Corporate Governance Prinzipien befassen sich der Präsident, der Stiftungsrats-Ausschuss sowie der Stiftungsrat ferner regelmässig mit den Fragen einer rechtzeitigen und angemessenen Nachfolgeplanung.

Bewährt hat sich der im Hinblick auf eine nachhaltige Qualitätssicherung im Jahr 2010 eingesetzte Wissenschaftliche Beirat, in welchem namhafte, international vernetzte Fachexperten mitwirken. Mit diesem interdisziplinär zusammengesetzten Gremium können Qualität und Kompetenz bei der Evaluation von Modellprojekten, bei deren Bewertung sowie ganz generell hinsichtlich spezifischer Frage- und Problemstellungen in umfassender Weise sichergestellt werden. Im Bedarfsfall kann der Wissenschaftliche Beirat überdies auf einen Pool von dreizehn weiteren Experten zurückgreifen. Im Gegensatz zu den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirates werden die Namen dieser Experten anonym behandelt.

Mit der Stiftungs-Homepage können die umfangreichen Informationsbedürfnisse breiter Kreise bedarfsorientiert abgedeckt werden. Die prioritären Ziele der Stiftung, namentlich der nachhaltige Wissens- und Know How-Transfer, der interdisziplinäre Erfahrungs- und Wissensaustausch sowie die Förderung der Vernetzung, werden dadurch und insbesondere mittels Publikation der Projekt-Abstracts, Projektergebnisse und Projekt-Summaries erfolgreich umgesetzt. Es darf auch im Berichtsjahr wiederum festgestellt werden, dass die Website der Stiftung landesweit und auch international wahrgenommen wird und auf grosses Interesse stösst.

Die Stiftung ist mit keinen Altlasten konfrontiert. Sie kann sich - nebst Umsetzung der angezeigten Massnahmen aufgrund der Mittelkürzung des Bundes - bis auf Weiteres ihren Zielen und Projekten widmen und damit einen massgeblichen Beitrag zum werterhaltenden Umgang mit dem kulturellen Erbe leisten. Abschliessend darf festgehalten werden, dass die Stiftung im Jahre 2016 wiederum einen substantziellen Mehrwert für die schweizerische Denkmalpflege schaffen konnte.

Zürich, im Februar 2017

Für den Stiftungsrat

Dr. Silvio Bonaccio  
Präsident

Die Stiftung zur Förderung der Denkmalpflege wird unterstützt durch



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
Bundesamt für Kultur BAK